



9. Promovierentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte – Methoden, Inhalte und Techniken im Umgang mit Streitgeschichte, 18.–21.7.2013, Lutherstadt Wittenberg

PRESSEMITTEILUNG

Seite 1 von 2

Schlagwörter: Zeitgeschichte, Geschichtswissenschaft, Konferenz/Workshop, Lutherstadt Wittenberg, DDR, deutsche Teilung, Diktaturaufarbeitung

Wittenberg, 15. Juli 2013. Die 9. Promovierentage zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte sind dem Thema „Zeitzeugen und Geschichtswissenschaft“ gewidmet. Vom 18. bis 21. Juli 2013 sind auf Einladung des Hof Halle-Wittenberg und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Doktoranden dazu eingeladen, sich in der Lutherstadt Wittenberg mit der Theorie und Praxis der *Oral History* zu befassen.

Theoretische Konzepte und deren praktische Anwendung werden von Dr. Alexander von Plato, dem Nestor der Oral History in Deutschland, und Dr. Almuth Leh vermittelt. Die geschichtsdidaktische Perspektive vermittelt der Leipziger Historiker Prof. Dr. Alfons Kenkmann.

Im Rahmen des Workshops wird die Interviewführung mit den Schauspielern Uta Koschel, Thomas Pötzsch und Andrej Kaminsky erprobt werden, die allesamt 1989 auf Bühnen der DDR gestanden hatten und authentische Zeitzeugen der Friedlichen Revolution sind.

Zum Eröffnungsvortrag mit Prof. Dr. Alfons Kenkmann und zum Podiumsgespräch mit den Schauspielern Uta Koschel, Thomas Pötzsch und Andrej Kaminsky sind geschichtsinteressierte Bürgerinnen und Bürger Wittenbergs und VertreterInnen der Presse herzlich eingeladen.

„Zeitzeugen und Zeitgeschichte.“ Vortrag von Prof. Dr. Alfons Kenkmann

Zeit und Ort: Donnerstag, 18. Juli, 17.00 Uhr, Wilhelm-Weber-Haus, Vortragssaal

„Theater in der Friedlichen Revolution.“ Zeitzeugengespräch mit Uta Koschel, Thomas Pötzsch und Andrej Kaminsky

Zeit und Ort: Freitag, 19. Juli, 19.00 Uhr, Stiftung Leucorea, Auditorium maximum

Henning Schulze

Institut für Hochschulforschung (HoF)

(Kontakt für Rückfragen: henning.schulze@hof.uni-halle.de, 0175 – 59 666 45)

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Seite 2 von 2

Die Promovierentage richten sich an Doktorandinnen und Doktoranden, die eine Dissertation zur deutschen Zeitgeschichte nach 1945 schreiben oder beabsichtigen, dies zu tun. Sie zielen auf die Vermittlung von Methoden, Inhalten und Techniken im Umgang mit "Streitgeschichte". Da die vermittelten Fertigkeiten grundlegend für jeden Forschungs- und Promotionsprozess sind, richten sich die Promovierentage nicht nur an Historikerinnen und Historiker, sondern auch Promovierende anderer Fächer. Zugleich verbindet sich hier der inhaltlich-thematische mit dem persönlichen Austausch unter den Doktorandinnen und Doktoranden, um ihnen auf diese Weise bereits im Stadium des Promovierens die Möglichkeit zu eröffnen, aktiv die eigene Vernetzung innerhalb des Forschungsfeldes zu befördern. Die Veranstaltung findet nunmehr zum neunten Mal statt.

Veranstalter: Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Universität Halle-Wittenberg; Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Ort: Stiftung Leucorea, Collegienstraße 62, 06886 Wittenberg
Ansprechpartner: Henning Schulze
henning.schulze@hof.uni-halle.de, 0175-596 6645

Prof. Dr. Alfons Kenkmann

Historiker an der Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik
<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/seminar/geschichtsdidaktik/professur.html>

Dr. Alexander von Plato

Historiker, Gründer und Leiter des Instituts für Geschichte und Biographie an der Fernuniversität Hagen
<http://www.fernuni-hagen.de/geschichteundbiographie/team/alexander.vonplato.shtml>

Dr. Almut Leh

Historikerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin des Archivs des Instituts für Geschichte und Biographie
<http://www.fernuni-hagen.de/geschichteundbiographie/team/almut.leh.shtml>

Uta Koschel

studierte an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin, von 1989 bis 1996 war sie als Schauspielerin am Theater Rudolstadt engagiert, ab 1993 führte sie dort auch Regie. Es folgten Engagements als Schauspielerin und Regisseurin in Nordhausen, Rostock und Schleswig, am Schauspiel Leipzig und am Maxim Gorki Theater in Berlin. Von 2005 bis 2008 war sie Oberspielleiterin für das Schauspiel in Rudolstadt. Seitdem arbeitet sie wieder als freischaffende Regisseurin und inszeniert u. a. in Heilbronn.
http://www.theater-magdeburg.de/front_content.php?idart=7390

Thomas Pötzsch

studierte an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Von 1983 - 1988 war er am Chemnitzer Theater engagiert, am Berliner theater 89 spielte er unter anderem den Ivan in Bertolt Brechts „Die Mutter“. Neben seinen zahlreichen Bühnenaufgaben ist Thomas Pötzsch auch immer wieder im Fernsehen zu sehen.
<http://www.theater-und-orchester.de/ensemble/personinfo.php?id=403>

Andrej Kaminsky

studierte an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und ist heute unter anderem am Leipziger Schauspielhaus engagiert.